

Als der Fuchs das Fleisch verzehrt hatte, rief er: „Wie ist mir so wehe! Ich habe Schmerzen im Leibe und in allen Gliedern.“ Er ging zu dem Gevatter Kranich, der ein berühmter Doctor war. Der fühlte ihm an den Puls, und sagte: „Bei euch ist keine Hülfe; ihr habt wohl gar vergiftetes Fleisch gefressen?“

„O wehe!“ jammerte der Fuchs, „daran ist der boshafte Nabe Schuld, der hat mir vergiftetes Fleisch gebracht!“ „Ihr habt es ihm ja mit List genommen“, sagte der Kranich, „und habt ihm dagegen ein Sprüchlein geschenkt. Gebt Acht, ich will euch dagegen zwei Sprüchlein schenken, das eine: Unrecht Gut gedeihet nicht, das andere: wie die Thaten, so der Lohn.“

90. Ein Langschläfer.

Die Sonne war aufgegangen, und schickte ihre Strahlen aus, um die Schläfer im Lande zu wecken. Da kam ein Strahl zu der Lerche. Die schlüpfte aus ihrem Neste, flog in die Luft hinauf, und sang:

„Liri, liri li
Schön ist's in der Früh!“

Der zweite Strahl kam zu dem Häschen und weckte es auf. Das rieb sich die Augen nicht lange, sondern sprang aus dem Walde in die Wiese, und suchte sich zartes Gras, und saftige Kräuter, und aß sie als Frühstück.

Und ein dritter Strahl kam an das Hühnerhaus. Da rief der Hahn: Kikiriki! und die Hühner flogen von ihrer Stange herab, und gackerten in dem Hofe, und suchten nach Futter, und legten Eier in das Nest.

Und ein vierter Strahl kam an den Taubenschlag zu den Täubchen.

Die riefen: „Kuckedick!
Die Thür ist noch zu.“

Und als die Thür aufgemacht war, da flogen sie alle in das Feld, und ließen über den Erbsenacker, und lasen die runden Körner auf.

Und ein fünfter Strahl kam zu dem Bienehen. Das kroch aus seinem Bienenkorbe hervor, und wischte sich die Flügel ab, und summtete über die Blumen und über den blühenden Baum hin, und trug den Honig nach Hause.

Da kam der letzte Strahl an das Bett des Faulenzers, und wollte ihn wecken. Allein der stand nicht auf, sondern legte sich auf die andere Seite, und schnarchte. —

Der Faule kehrt sich lang im Bette, und wendet dem Teufel den Braten.